

Referat über Pöeverlein Herm.: Die bayerischen Arten, Formen u. Bastarde der Gattung Potentilla.

Von E. K. Blümmel in Wien.

(Forts. von Seite 116 d. vor. Jahrg.)

C.) Aureae Lehmann.

1. Campestris Pöeverlein.

a.) Rubentes Pöeverlein.

P. rubens Zimm. var. *typica* Beck et var. *gadensis* Beck.

a.b.) *Subrubentes* Pöeverlein (*Rubentes* $\times$ *Stelligeræ*).

P. incana $\times$ *rubens* Pöev. (*P. subrubens* Zimm.)

a.c.) *Subopacæ* Pöeverlein (*Rubentes* $\times$ *Vernales*).

P. subopaca Zimm. (*P. opaca* $\times$ *dubia*).

b.) Stelligeræ Pöeverlein.

P. incana Fl. Wett.

b.c.) *Subarenariæ* Pöeverlein (*Stelligeræ* $\times$ *Vernales*).

P. subarenaria Zimm., *P. Pöeverleiniana* mh. (*P. aestiva* $\times$ *incana* Pöeverl.), *P. Prechtelsbaueri* Pöeverl. (*P. incana* $\times$ *Schwarzi*).

c.) Vernales Pöeverlein.

P. opaca L., *P. puberula* Kras., *P. Schwarzi* Pöev.,

P. albescens Zimm., *P. glandulifera* Kerner, *P.*

longifrons Borbás, *P. serotina* Vill., *B. Billoti* N.

Boulay, *P. Neumanniana* Rehb., *P. autumnalis*

Zimm., *P. aestiva* Hall. fil.

2.) Alpinae Zimm.

P. verna L., *P. dubia* Zimm., *P. subnivalis* Brügger

(*P. aurea* $\times$ *dubia*), *P. alpina* Zimm., *P. aurea* L.

VII. Fragariastrum Zimmeter.

P. caulescens L., *P. Clusiana* Jacq., *P. alba* L.,

P. sterilis Garcke, *P. micrantha* Ram.

Zu den einzelnen Arten und Rotten dieses Systems wären nun folgende Bemerkungen zu machen. Bei *P. norwegica* L., die Pöeverlein entgegen der heutigen Ansicht zu den *Acephalæ* zieht, weil zwischen ihr und *supina* L. nach Ascherson und Gräbner (Flora des Nordostdeutschen Flachlandes, Berlin 1898 p. 407) Mittelformen existieren, wird angegeben, dass die Blätter bei manchen Exemplaren zum Teil 4- und 5zählig sind, wodurch die Ansicht, dass *norwegica* der *P. intermedia* L. am nächsten stehe, nur gestützt wird, daher Petunnikov's Ausschluss der *norwegica* aus den *Acephalæ* nur gerechtfertigt erscheint, wohingegen die Mittelformen zwischen *norwegica* und *supina* eine solche Ausschlussung nicht rechtfertigen. Diesen gordischen Knoten glaubt Referent dadurch am besten zu lösen, dass er auf *P. norwegica* eine eigene Rotte, die *Trifoliatae* gründet, deren Stellung zwischen der *Acephalæ*-Rotte und der *intermedia*-Gruppe (*Quinquefolium* Focke) wäre, die also einen Übergang zwischen diesen beiden Gruppen darstellen würde und der Ähnlichkeit der *norwegica* sowohl mittels der Zwischenformen mit *supina* als auch mit *intermedia* Rechnung trägt. (Die Begründung dieser Gruppe, sowie der im nachfolgenden angedeuteten Neuerungen und Änderungen behält sich Referent für einen eigenen Aufsatz vor). Bei

P. limosella Zimm. wird die Ansicht Blocki's, dass *P. limosella* keine selbstständige Art, sondern eine durch den Standort bedingte Form der *P. supina* sei, bestätigt, indem Poeverlein von verschiedenen Standorten Formen vor sich hatte, die „durch den ziemlich aufrechten Wuchs und die zahlreichen breiten, meist nicht alternierenden Fiedern der Blätter deutliche Übergangsformen zwischen beiden“ darstellen, sodass er zur Erkenntnis gelangte, dass *P. limosa* die Form feuchter, vor allem sumpfiger Standorte sei, wohingegen *P. supina* auf fettem Boden zwar in allen Teilen kräftiger wird, ihren schlaffen Wuchs jedoch beibehält. Es hat demnach für *P. limosella* Zimm. wieder der alte Name *P. supina* L. var. *limosa* Boeningh. einzutreten. Sehr zu erwähnen sind bei *P. Anserina* L. die beiden Formen, die Schrank in seiner Bayerischen Flora Bd. II p. 46 unterschieden hat, die jedoch seitdem nirgends mehr erwähnt werden und für deren Wiedereinführung Poeverlein das Verdienst gebührt. Es sind dies:

„*P. a. major*. Die Blätter länglicht eyförmig; der Stengel niederliegend, wurzelnd . . . allenthalben an den Strassen und auf Viehweyden.“

„*P. a. minor*. Die Blättchen kurz eyförmig, die Ranken peitschenförmig . . . am Traunstein.“

Letztere Form dürfte jedoch höchstwahrscheinlich eine Alpenform darstellen. Bei der *P. concolor* Zimm. wird bestätigt, dass dieselbe nur eine Form der *P. anserina* sei, doch gleichzeitig bemerkt, dass ihre Bildung nicht der chemischen Zusammensetzung des Bodens ihre Entstehung verdankt, sondern dem mehr oder weniger grossen Feuchtigkeitsgehalt desselben, wobei auch die Ansicht widerlegt wird, dass *concolor* die Form der trockenen Standorte sei, indem Poeverlein Exemplare aus Mooren vorlagen, also von besonders feuchten Standorten, die die gleiche charakteristische Behaarung der Ober- und Unterseite aufwiesen, die sich jedoch wahrscheinlich durch den inneren anatomischen Bau von den Formen trockener Standorte unterscheiden werden. Es scheint die dichte Behaarung der Oberseite an den Sumpfpflanzen eine Abschwächung der aus einem feuchten Boden und feuchter Atmosphäre sich für die Pflanze ergebenden Nachteile zu bewirken. Die alte Reichenbach'sche *Tormentilla divergens* wird als *P. divergens* (Rehb.) Poeverlein wieder an das Licht gezogen, da sie eine ganz gut charakterisierte Form ist. Poeverlein von der Viehweide bei Königswiesen vorlag und überdies ebensoviel Berechtigung hat wie die anderen neuerdings aufgestellten Formen. Die Reichenbach'sche Diagnose lautet: „*foliis sessilibus, foliolis obovatis, ramis divergentibus, bracteolis post anthesin calycem aequantibus*“ und ist dieselbe nur durch folgendes noch zu ergänzen: „Blätter, namentlich der Stengel stark behaart: Nebenblätter tief eingeschnitten; Blüten gross, ziemlich kurz gestielt“. Bei den Übergangsformen zwischen *P. strictissima* und *P. dacica* fällt Referent eine Form aus dem Deininger-Moor besonders auf, die sich durch ihre Derbheit auszeichnet, zum Teil unter der Mitte verzweigt ist, grosse derbe Blätter, eiförmige, grob gesägte Blättchen, grosse, gespaltene Nebenblättchen und ziemlich grosse, 4- und 5zählige, langgestielte Blüten aufweist, und ausserdem ist die ganze Pflanze rot überlaufen. Da sie wohl eine Moorform der *P. dacica* ist und wegen ihres eigentümlichen Ansehens wohl einen eigenen Namen verdient, so schlägt Referent

für sie die Bezeichnung *P. dacica* Zimm. var. *palustris* mh. vor. Die *P. Favratii* Zimm. wird als eine Alpenform der *P. sciaphila* erklärt, die sich durch die wenigen und grossen Blüten der *P. strictissima* etwas nähert. Bei Besprechung der *P. suberecta* Zimm. (*P. erecta* $\times$ *procumbens*) wird auch darauf hingewiesen, dass bei allen Formen die Verbreitung mittels der vegetativen Organe eine grosse Rolle spielt und daher ein häufiges Vorkommen — selbst an Orten, wo die Stammarten fehlen — noch keineswegs einen Beweis gegen die Bastardnatur solcher Formen bildet, daher nicht so leicht die Frage entschieden werden kann, ob eine Zwischenform oder ein Bastard vorliegt. Bei *P. procumbens* Sibth. steht Pöeverlein auch auf dem Standpunkte, dass diese Form ein Bastard und zwar *P. silvestris* $\times$ *reptans* sei, wofür das sehr sporadische Vorkommen dieser Form innerhalb des grossen, gemeinschaftlichen Verbreitungskreises dieser beiden Arten spricht, während das massenhafte Auftreten von *P. procumbens* an den einzelnen Standorten sich durch die starke vegetative Vermehrung (durch die im Herbste wurzelnden Ausläufer) zur Genüge erklären lässt. Bei *P. Gremlii* Zimm. (*P. erecta* $\times$ *repens*) ist eine sehr gediegene Anschauung Pöeverleins zur Sprache gelangt. Er sagt dort: „Die Frage, welche von verschiedenen Formen eines Formenkreises bei der Bildung eines bestimmten Bastardes beteiligt sei, ist sehr schwer zu beantworten und deshalb bis jetzt in der Regel unbeantwortet geblieben, diese Frage ist aber speciell für die richtige Erkenntnis und Unterscheidung der Bastarde von grösster Tragweite und es darf deshalb keine Mühe gescheut werden — vor allem durch genaues Studium der Formen am natürlichen Standorte — zu einer richtigen Beantwortung derselben zu gelangen“. Bei *P. reptans* L. sind einige sehr interessante Formen erwähnt, von denen *f. longifolia* mh. sich durch sehr lange, in der Mitte am breitesten und scharf gezähnte Blättchen auszeichnet (St. Gilla unweit Regensburg, leg. Pöeverlein), während *f. longipedata* mh. eine Zwischenform zwischen *f. longifolia* mh. und *P. subpedata* Koch vorstellt, da sie ebenfalls sehr lange Blättchen, sowie zum Teil fassförmige Blätter besitzt (Grasplätze zu Schwabing, leg. Pöeverlein), beide Formen wahrscheinlich viel weiter verbreitet. Der systematische Wert der *P. microphylla* Zimm. scheint ziemlich gering zu sein, und wäre diese Form demnach am besten wieder der *P. reptans* als Variation unterzuordnen, wobei dann wieder Trattinick als Autor einzutreten hätte. Bemerkenswert ist, dass eine *Potentilla*, die bisher nur aus Ungarn, Russland und der Schweiz bekannt war, nun auch in Bayern konstatiert wurde, es ist dies *P. anomala* Ledeb. (Bahndamm bei Lochhausen, unweit München).

(Fortsetzung folgt).

Botanische Vereine.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Sitzung vom 6. April 1900. Der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Schumann giebt Kunde von dem Tode des Lithographen Meyen, welcher viele Jahre Mitglied des Vereins gewesen ist. Herr Prof. Ascherson widmet ihm einige Worte der Erinnerung. Der Vorsitzende teilt ferner mit, dass die in voriger Sitzung erwähnte Bitte um Erhaltung des grossen Fenns im Grunewald dem königl. landwirt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Blümml Emil Karl

Artikel/Article: [Referat über Pöeverlein Herrn.: Die bayerischen Arten, Formen n. Bastarde der Gattung Potentilla. 60-62](#)